



Verlorenes Gedächtnis?

Orte der NS-Zwangsarbeit in der Tschechischen Republik

Arbeitsblatt zur Ausstellung

Reichenberg / Liberec

Reichenberg war ab 1938 Verwaltungssitz des Sudetengaus. Rund 80 % der 70 000 Einwohner der Stadt sprachen deutsch und die meisten von ihnen arbeiteten in der dort ansässigen Textilindustrie. Während der Wirtschaftskrise in den 30er Jahren wurde die Hälfte der Textilfabriken geschlossen und fast 10 000 Menschen verloren ihre Arbeit. Nach dem Münchner Abkommen wurde die Industrie in der Stadt zügig umgestellt. Nach Reichenberg kamen viele reichsdeutsche Firmen aus den Bereichen Elektrotechnik und Flugzeugbau, zum Beispiel das Berliner Unternehmen Argus, die Weser- Flugzeugbau GmbH aus Bremen, die Henschel Flugzeug-Werke aus Kassel und die Firma Blaupunkt.

Im September 1944 waren im Zuständigkeitsbereich des Arbeitsamtes Reichenberg fast 25 000 ausländische Zivilisten registriert, darunter 5 500 sog. Ostarbeiter (aus den besetzten Teilen der Sowjetunion) und eine unbekannte Zahl von Kriegsgefangenen. Die Zwangsarbeiter in Reichenberg lebten und arbeiteten oft direkt im Stadtzentrum. Dort wurden für sie mehr als 100 provisorische Unterkünfte gebaut, einschließlich Lager für Roma aus dem Sudetengau. In den meisten Lagern waren aber Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion und Kriegsgefangene untergebracht. Der Hauptpost waren z. B. drei Arbeitslager in der Nähe der Neumann'schen Fabrik zugeteilt.

Erwin Scholz wurde 1927 in Reichenberg in einer deutsch-tschechischen Familie geboren. Nach dem Anschluss der Grenzgebiete an das Deutsche Reich war er Augenzeuge der NS-Zwangsarbeit in Reichenberg – er berichtet über sowjetische Kriegsgefangene, über Franzosen und über den unterschiedlichen Umgang und die Hierarchie unter den NS-Zwangsarbeitern. Seine Familie freundete sich mit einem französischen Offizier an, der sie zum Schachspielen besuchte. Nach dem Krieg ging der Kontakt verloren. Herr Scholz wurde nach dem Krieg nicht vertrieben und in den 90er Jahren gründete er die Landesversammlung der Deutschen in der Tschechischen Republik.

„Reichenberg wurde eigentlich nie bombardiert. In Reichenberg war es ruhig und friedlich, und deshalb wurden im Krieg viele Kriegsunternehmen hierher verlagert. Zu den Betrieben, die wir hier schon hatten. Es handelte sich um bis zu Zehntausend. Sonst hatten wir hier etwa vier Kriegsgefangenenlager. Die Russen, von der Roten Armee, waren in Hanichen, vielleicht 30. Die gingen zur Arbeit zu Fuß, die mussten durch ganz Reichenberg nach Harzdorf in die Werkzeugfabrik. Dort war zufällig mein zukünftiger Schwiegervater, der war Meister. Das sind auch so Geschichten. Als die Kommissare nach der Befreiung kamen, suchten sie den Besitzer, Wegner. Schon am Tag danach war nichts mehr von ihm zu hören. Und als sie zu meinem Schwiegervater kamen, haben ihn Kriegsgefangene verteidigt. Sie sagten: „Aber nein, das ist ein guter Kerl.“ Also ließen sie ihn gehen. Also hier war zu sehen, dass man hier und da etwas machen konnte. Also er hatte den

Kriegsgefangenen manchmal ein Stück Brot mitgebracht oder hat ihnen ein freundliches Wort gesagt. Oder ihnen beigebracht, wie sie es machen sollten, damit sie nicht der Sabotage verdächtig wurden. Weil sie versuchten zu sabotieren.

Wenn ich die Russen sah, wie sie immer nach Haus marschierten, überlegte ich auch, ihnen etwas zuzuwerfen. An der Spitze ein Soldat, am Ende ein Soldat, das wäre von der Straßenbahn aus gegangen. Sie marschierten neben der Straßenbahn. Ich traute mich nicht, ihnen etwas zuzuwerfen. Weil es noch den Schaffner gab. Ich war 14 oder 15. Wenn mich der Schaffner oder die Leute gesehen hätten. Das konnte man nicht.“

Interview mit Erwin Scholz vom März 2015 geführt von Štěpán Pech
© Antikomplex.

Vorschläge zur weiteren Beschäftigung:

Wie lassen sich auf Grundlage der knappen Erinnerungen von Erwin Scholz die Beziehungen zwischen der Zivilbevölkerung und den NS-Zwangsarbeitern beschreiben?

Welche Möglichkeiten gab es? Welche Befürchtungen konnte die Zivilbevölkerung haben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....